

ein als theilweises Aequivalent des Grödeners Sandsteins aufgefasster rother Sandsteincomplex, Jakobsberger Sandstein, über dem die Werfener Schiefer und der in drei Glieder unterscheidbare Muschelkalk in einer mit den südalpinen Gebieten sehr analogen Entwicklung folgen.

Die obere Trias erscheint nur durch eine wenig mächtige Abtheilung von bituminösen, dunklen Mergelschiefen mit *Ostracoden*, *Hybodus plicatilis*, *Equisetites arenaceus*, *Macropteridium Bronni* etc. vertreten, und wird, auf Grund der eben angeführten Fossilreste, von Herrn Boeckh als ein Aequivalent des Wengener Horizontes aufgefasst. Ueber diesem Rudimente der oberen Trias folgt ein mächtiger, sehr fossilärmer Sandsteincomplex, „flötzleerer Sandstein“ Peter's, dessen Alter der Verfasser nach den darin vorgefundenen Resten von *Zamites distans*, *Palissya Braunii*, *Thaumatopteris Braunii*, ferner *Acrodus minimus Ag.*, als rhätisch zu bestimmen in der Lage ist. Von den tiefsten Partien dieses Complexes vermüthet Herr Boeckh, dass sie noch der oberen Trias angehören, sowie er andererseits die oberen Lagen dieses mächtigen Sandsteinlagers als bereits in den Lias hineinreichend betrachtet. Die Entscheidung über letztere Frage ist etwas schwierig, da die obere Grenze nicht scharf und der Uebergang in die höher folgenden flötzführenden Schichten des Fünfkirchener Lias ein allmäliger ist. Diese letzteren entsprechen, nach Herrn Boeckh, dem Lias  $\alpha$ . Die darüber folgende Gruppe von Sandsteinen, Mergeln und Kalken ist nach der Fauna (*Ammon. stellaris*, *Gryphaea obliqua*, *Gerullia betacalcis*, *Pecten priscus*, *Pecten liasinus*, *Spiriferina verrucosa* etc.) ein Aequivalent von Lias  $\beta$ , welchem letzteren auch jener transgredirende Liaslappen in der unmittelbaren Nähe der Stadt angehört, mit dem die mesozoische Schichtreihe in der nächsten Umgebung von Fünfkirchen abschliesst. Ueber und an dem durch die secundären Formationen gebildeten Gerippe lagern transgredirend jüngere Tertiärablagerungen, welche z. Th. der jüngeren Mediterranstufe, z. Th. der sarmatischen und Congerienstufe angehören und von dem Verfasser eingehend besprochen werden.

Geh. Medicinalrath, Professor Dr. Göppert. Ueber falsches und echtes versteintes Eichenholz. (Sitzung der naturw. Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur am 5. April 1881.)

In den Flussthalern unserer ansehnlicheren deutschen Ströme kommen sehr häufig in verschiedener Tiefe grosse schwarzgefärbte Stämme von Eichen vor, die gewöhnlich für versteinte ausgegeben werden, obschon ihre Festigkeit meist geringer ist als die der lebenden, und ihre schwarze, durch gerbsaures Eisen vermittelte Farbe durch Behandlung mit Salzsäure schnell verschwindet. Wirkliches und zwar durch Kieselsäure versteintes Eichenholz kommt nicht selten in der sogenannten Geschiebformation, von Hollands Grenzen bis tief in das mittlere Russland hinein, vor, aber auch anstehend in der Tertiärformation von Telke Banya und Arka in Ungarn, Bachmannig in Ober-Oesterreich und Hajan in Mähren. Ob alle diese Vorkommnisse, ich kenne jetzt fast 40, zu einer Art gehören, bezweifle ich sehr, kann es aber wegen Mangel an comparativen Untersuchungen weder behaupten, noch verneinen. Etwa 5—6 von ihnen weichen im Aeusseren mehr ab, als viele Coniferen, die wir als besondere Arten betrachten. Die erste Art von Eichen-Geschiebholz beschrieb und bildete ich bereits 1839 in Bronn und Leonh. Jahrbuch 1839 p. 519 ab, fand später auch vollständige männliche Blüthenkätzchen im Bernstein *Quercus Meyeriana m.*, welche auch bis jetzt, so viel ich weiss, die einzigen im fossilen Zustande nachgewiesenen Blüthentheile geblieben sind, während man nicht weniger als 160 nur auf Blätter gegründete Arten unterscheidet, von denen gewiss Viele nicht dahin gehören, wie man wohl schon aus der im Verhältniss sehr geringen Zahl der lebenden Arten, die nur 280—290 beträgt, schliessen möchte. Jedoch müssen sie sämmtlich vorläufig erhalten und bezeichnet werden, um sie nicht aus den Augen zu verlieren, bis es glückt, vollständigere Exemplare zu erlangen. Das hier vorgelegte an 80 Pfund schwere, durch Kiesel versteinte Exemplar war von Herrn Apotheker Fritze bei Rybnik in Oberschlesien, in einer Sandgrube mit silurischen und Muschelkalkgeschieben gefunden und unserem Museum verehrt worden, wofür wir ihm hiermit angelegentlich danken. Die von Voigt und Hochgesang in Göttingen trefflich angefertigten Schriffe lassen die feinsten Structurverhältnisse, selbst die zarten Tüpfel der punktirten Gefässe, ihre Ausfüllungszellen (Thyllen) u. s. w. erkennen, wie sie nur bei lebenden Eichen angetroffen werden.

Es gehört zu der von mir als *Quercus primaeva* bezeichneten Art, welche ich eben so wie die *Quercus Meyeriana* festhalte, da sie sich unter Anderem auch durch die vielstrahligen, sternförmigen auf den Stielen befindlichen Haare von unseren einheimischen Arten unterscheidet und übrigens im Bernsteinwalde sehr verbreitet gewesen sein muss, weil diese sehr charakteristischen Haare sehr häufig isolirt im Bernstein gefunden werden.

## Einsendungen für die Bibliothek.

Einzelwerke und Separat-Abdrücke.

Eingelangt vom 1. Jänner bis Ende März 1881.

- Acquoy J. G. R. Dr. Het Klooster te Windesheim en Zijn Invloed. III. Decl. Utrecht 1880. (5730. 8.)
- Attems Gf. H. v. Der Schulgarten des k. k. steiermärk. Gartenbau-Vereines auf der Landes-Ausstellung zu Graz 1880. (7152. 8.)
- Benecke E. W. u. Cohen E. Geognostische Beschreibung der Umgegend von Heidelberg. Heft III. Strassburg 1881. (6469. 8.)
- Binney E. W. Sigillaria vascularis and Lepidodendron vasculare. London 1862. (7173. 8.)
- — Observations on the structure of fossil plants Found in the Carboniferous Strata. I—IV et XI. a. London 1868. (324. 4.)
- Bologna. Sur l'uniformité de la nomenclature des grandes divisions de l'écorce terrestre. II. Rapport. 1881. (7150. 8.)
- Branco W. Ueber die Verwandtschaftsverhältnisse der fossilen Cephalopoden. Berlin 1880. (7117. 8.)
- Burmeister H. Dr. Bericht über die Feier seines 50jährigen Doctor-Jubiläums. Buenos-Aires 1880. (7190. 8.)
- Canavari M. Di alcuni ammoniti del Lias medio raccolti nelle vicinanze di S. Antonio nel gruppo montano di Tivoli. Pisa 1880. (7118. 8.)
- — I Brachiopodi degli strati a terebratula Aspasia Mgh. nell' Appennino Centrale. Memoria. Roma 1880. (2361. 4.)
- Carruthers W. On the structure of the fruit of Calamites. London 1867. (7164. 8.)
- — On the structure and affinities of Sigillaria and allied genera. London 1869. (7165. 8.)
- — On the Nature of the Scars in the Stems of Ulodendron, Bothrodendron and Megaphytum; etc. London 1870. (7166. 8.)
- — On Some Fossil Coniferous Fruits. London 1866. (7167. 8.)
- — On Araucarian cones From the Secondary Reds of Britain. London 1866. (7168. 8.)
- — On Gymnospermatous Fruits from the secondary rocks of Britain. London 1867. (7169. 8.)
- — On some undescribed Coniferous fruits from the secondary rocks of Britain. London 1869. (7170. 8.)
- — On Beania a new genus of Cycadean fruit from the Yorkshire Oolites. London 1869. (7171. 8.)
- Catalog der Bibliothek des naturforschenden Vereines in Brünn. I. Supplement-Heft. (7181. 8.)
- Choffat Paul M. L'Homme tertiaire en Portugal. Genève 1880. (7198. 8.)
- Coemans E. & Kickx J. Monographie des Sphenophyllum d'Europe. Bruxelles 1864. (7172. 8.)
- Coy Mc. Prodomus of the Palaeontology of Victoria, etc. Decade I—IV. 1874—1876. Melbourne. (6297. 8.)
- Credner H. Dr. Ueber einige Stegocephalen (Labyrinthodonten) aus dem sächsischen Rothliegenden. Leipzig 1880. (7189. 8.)
- Crépin Fr. Note sur un Caulinites récemment decouvert dans l'Assise Laekénienne. Bruxelles 1873. (7174. 8.)
- — Fragments paléontologiques pour servir a la flore du terrain Houiller de Belgique. Bruxelles 1874. (7175. 8.)
- — Description de quelques plantes fossiles de l'Etage des psammites du Condroz. Bruxelles 1874. (7176. 8.)
- — Note sur le Pecopteris odontopteroides Morris. Bruxelles 1875. (7177. 8.)